



Landesrätin Barbara Schwarz, in der nö. Regierung auch für Europafragen und EU zuständig.

EU-Solidarität nötig, so weh sie auch tut!

17. Europa-Forum Wachau. Was Barbara Schwarz, die neue Präsidentin, vom Meeting in Göttweig erwartet.

NEWS: Dieses EU-Forum ab 16. Juni, erstmals unter Ihrer Präsidentschaft, steht unter dem kritischen Titel „Was bleibt von Europa?“. Was bleibt denn wirklich?

Barbara Schwarz: Medial bleibt von Europa derzeit hauptsächlich das Krisenszenario. Aber: Man muss auch sehen, wie wichtig die EU ist, wie viel sich seit ihrer Gründung vor 60 Jahren positiv für den Kontinent verändert hat: die gemeinsame Währung, keine Grenzen mehr, freier Warenverkehr, nicht zuletzt das Friedensprojekt. Das muss man den Jungen sagen. Denn: Die Krise kam aus den USA. Zudem sage ich: Die milliardenschwere Solidarität jetzt mit den EU-Krisenstaaten, so weh sie auch tut, ist in Wahrheit friedenserhaltend. Denn wenn Europa nicht in der Lage wäre, gegenseitig Unterstützung zu leisten, ist es

denkbar, dass eine Krise so ausartet, dass es wie früher wieder zu unfriedlichen Auseinandersetzungen kommt.

NEWS: Der soziale Kochtopf brodelt ... Schwarz: Ja, ich sehe diese Gefahr, fürchtete sie auch, gäbe es die EU nicht. Denn

»Ich sehe diese Gefahr und fürchtete sie auch, gäbe es die Europäische Union nicht.«

Schwarz über aufkeimende soziale Unruhe

sie verhandelt permanent um Lösungen, z. B. Rettungsschirme, ein harter, steiniger Weg, aber wir werden es schaffen. Dazu wird man sich auch Gedanken machen müssen, Wachstumspakete zu schnüren, um Staaten nicht kaputtzusparen.

NEWS: Sie sind damit auf der Linie ▶

KOMMENTAR



Hubert Wachter ist Senior Editor des Magazins NEWS

Der Bischof und sein »Casting« ...

Erstaunlich, was sich kürzlich im ehrwürdigen Dom zu St. Pölten abspielte: Eine hübsche Nonne, ein mit Star-Gesicht



Priester einmal anders: als Model fürs Plakat.

gesegneter Priester, Profi-Fotografen der Cayenne-Agentur, TV-Kameras. Ja, es ging tatsächlich zu wie bei einem Showcasting. Klerikale Pin-ups, möchte man meinen, und das alles unter der Schirmherrschaft des Bischofs, noch dazu eines vom gestrengen Opus Dei! **Bischof Klaus Küng** setzt alle Hebel in Bewegung, um das ramponierte Image der Kirche im Allgemeinen und St. Pöltens in Sonderheit zu reparieren. Eine Sommerkampagne mittels großflächiger Plakate und auch Inserate setzt der Oberhirte dafür ins Werk. Und wie! Titel der Kampagne: „Der Auftrag“, womit der Dienst in der Kirche thematisiert wird, der in den letzten Jahren des Öfteren unter peinlichen Bildern litt. Nun wird er als „spannend, herausfordernd, vielfältig“ dargestellt, und nix da mit eher übellunigen, nur ultraorthodoxen, bisweilen missbrauchenden, oft nur machtbesessenen Ornatsträgern. Ein mutiger Korrekturversuch, mit dem die Diözese St. Pölten ihren Brüdern im Amt anderswo vorhüpft, wie man Moderne lebt. Dass just ein Opus-Dei-Mann und ein Habsburger (als dessen Pressechef) dabei die Fäden ziehen, ist im Ringen um eine „offenere“ Kirche bemerkenswert.

NEWS 23A, 6. 6. 2012. **Herausgeber:** Axel Bogocz. **Chefredaktion:** Christoph Bacher. **Redaktion:** Andrea Bochdanský (Ltg.), Prof. Hubert Wachter, Elfi Jirsa. **Fotoredaktion:** Sigrid Guttman. **Layout:** Rudi Vadlejch. **Geschäftsführung:** Axel Bogocz (Vorsitz), Dr. Ekkehard Vesper. **Geschäftsbereichsleitung:** Elisabeth Gießer. **Projekt- und Anzeigenleitung:** Martin Dudak. **Reproduktion:** Neue Medientechnologie GmbH, Taborstraße 1–3, 1020 Wien. **Medieninhaber:** Verlagsgruppe NEWS Ges. m. b. H., Taborstraße 1–3, 1020 Wien. **Hersteller:** Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel. **Vertrieb:** Morawa, Hackinger Straße 52, 1140 Wien. **Verlagsort:** Wien. **Herstellungs-, Erscheinungsort:** Wien. **Verlagspostamt:** 1020 Wien. P.b.b.

DIE VÄTER des Europa-Forums Wachau ab 1995 waren LH Erwin Pröll (r.) und der damalige Außenminister Alois Mock.



Schwarz: »Man sollte nach dem 17. 6. alles tun, Griechenland im Euro zu halten!«

► von Frankreichs Präsident Hollande ...

Schwarz: Ich bin auf der Linie von Michael Spindelegger. Wenn wir nicht Wirtschaftswachstum ermöglichen, wird es schiefgehen. Dann werden soziale Unruhen ausbrechen. Daher: Ich bin nicht unbedingt auf der Linie von Eurobonds; aber Projektbonds, wie sie angedacht werden, dazu ja – für Wachstum, damit der Wirtschaftsmotor in der EU anspringt.

NEWS: Welche Botschaft kann es für die Jugend geben? – In Spanien haben 50 Prozent keine Arbeit.

Schwarz: Die EU braucht mehr gemeinsame Entscheidungen, wir haben noch immer sehr heterogene Gesetzgebungen in den Nationalstaaten. Siehe Steuerungleichheiten.

NEWS: Heißt das, die EU sollte in Richtung „Vereinigte Staaten“ gehen?

Schwarz: Wir sollten in eine „EU der Regionen“ weitergehen. Wir werden mehr Themen schaffen müssen, wo es gemeinsame Entscheidungen gibt, auch in der Außenpolitik.

NEWS: Also Regionen betonen und die nationalen Ebenen zugunsten von mehr Vergemeinschaftung zurücknehmen?

Schwarz: Ja, das sehe ich durchaus so. Das wäre ein guter Weg. Ich bin ein glühender Anhänger des Föderalismus, politische Entscheidung muss in den Regionen sehr stark sein, vor Ort, dort sieht man

wirklich, wie es den Bürgern geht.

NEWS: Sind Sie für die Direktwahl eines Europapräsidenten, für europäische Parteien mit Wahl-Listen ins EU-Parlament?

Schwarz: Ja, durchaus. So sollte man nach Brüssel wirklich gute Leute schicken, dort

»Ich sehe für die EU große Wachstumspotenziale im Osten, was bislang auf Eis liegt.«

Schwarz über fehlenden Investitionsmut

fallen die wichtigen Entscheidungen.

NEWS: Wenn Ihr EU-Forum tagt, wählt zeitgleich am 17. Juni Griechenland.

Wie soll's denn dann weitergehen?

Schwarz: Man sollte mit aller Kraft versuchen, Griechenland im Euro zu hal-

ten, aber das Land selbst, dessen nächste Regierung, muss sich auch bewegen.

Zudem bin ich nicht für eine Währungssteilung, in einen Nord-Euro und in einen Euro light, sondern für strikt Sparkurse, um die Budgets zu konsolidieren. Zudem, ich sehe für die EU ein großes Wachstumspotenzial in den osteuropäischen Staaten – was bislang auf Eis liegt. Weil die Krise einzelner EU-Staaten alles lähmt und der Mut zum Investieren fehlt. Dabei: Wir müssten alle tun, den Nationalismen entgegenzuwirken, die entstehen, wenn es den Leuten schlecht geht, egal ob real oder gefühlt. Über all das sollte das Wachau-Forum sehr offen diskutieren. Mit dem Ergebnis ganz präziser Zielvorstellungen.

■ Interview: Hubert Wachte

17. EUROPA-FORUM WACHAU

Italiens Außenminister Terzi di Sant'Agata dabei

Historische Tage. Just am Wochenende des 17. Juni, wenn in Athen bei den Wahlen nicht nur das Schicksal Griechenlands, sondern womöglich auch das des Euro und der EU auf dem Spiel steht, tagt im Stift Göttweig das Europa-Forum.

Mit Italiens Außenminister Terzi, seinem slowakischen Kollegen Miroslav Lajcak, der bayrischen EU-Ministerin Emilia Müller und mit EU-Kommissar Johannes Hahn, Außenminister Spindelegger und LH Erwin Pröll.



Paul Lendvai, ORF-Star, moderiert das zweitägige Europa-Forum im Stift Göttweig.



Hugo Portisch: Europa-Rede im Altmann-Saal.